



Igludorf in Melchsee-Fruitt OW

Hundert Schneehäuser

Das Iglu ist bei uns als Schneehütte allgemein bekannt. In der Sprache der Inuits bedeutet «Iglu» jedoch ganz einfach «Haus». Auf Melchsee-Fruitt entstand innert zwölf Stunden ein ganzes Dorf davon.

Von Michael Reufer*

Die Techniken zum Iglubau sind vielfältiger, als man dies auf den ersten Blick erwarten würde. Als Quenzhee bezeichnet man einen ausgehöhlten Schneehaufen, den man zuvor mit Schaufeln aufgeschüttet hat. Seit ein paar Jahren gibt es die «Iglubau-Maschine», eine

Schneeblock-Form, die im Iglu-Mittelpunkt verankert, mit Pulverschnee gefüllt und gepresst wird und so ein speditives und genaues Arbeiten ermöglicht. Und wirklich schnell steht eine Schneehütte, indem auf einen aufgeblasenen «Iglu-Ballon» Schnee von Hand oder mit Schneefräsen

geschüttet wird. Dieser Artikel beschränkt sich auf die «traditionelle» Bauweise mit Schneeklötzen, die von Hand gesägt werden. Vorteil dieser Methode ist, dass das benötigte Werkzeug – eine Schneesäge und eine Lawinenschaukel – auf jede Tour problemlos mitgenommen werden kann

und eine gemütliche Nacht auch bei kältesten Bedingungen garantiert.

Iglus haben eine lange Tradition – und werden seit einigen Jahren im Alpenraum wiederentdeckt. Als Basislager für mehrtägige Touren oder als Erlebnis für nur eine Übernachtung, das Iglu bietet gegenüber dem Zelt gewichtige Vorteile. Es ist absolut sturmsicher und – richtig gebaut – isoliert es hervorragend. Schnee schliesst zwischen 90 und 25 Prozent Luft ein, je nachdem wie alt und kompakt er ist. Und Luft ist ein sehr guter Dämmstoff, wenn sie nicht zirkulieren kann. Bei einer Aussentemperatur von -46°C mass man im Innern eines Iglus $+4^{\circ}\text{C}$ auf Schulterhöhe!

Das Igludorf wurde für die Nacht mit verschiedenen Farben ausgeleuchtet.

Vor dem eigentlichen Baubeginn muss der pulvrige Schnee komprimiert werden. Zu Fuss oder mit Schneeschuhen wird eine Fläche angestapft, die später als «Steinbruch» und als Bauplatz des Iglus dient. Damit der Schnee sich setzen und verbinden kann, sollte danach eine Pause von bis zu einer Stunde eingelegt werden. Die Fläche, die dem späteren Aushub der Schneeklötze dient, sollte nicht mehr betreten werden, da sich sonst wieder Risse bilden können.

Wie wird ein Iglu gebaut?

Mit der Schaufel beginnt man ein Loch zu graben, um die ersten Schneeböcke aussägen zu können. Die oberste Schneeschicht wird vermutlich pulvrig und instabil sein, diese kann weggewischt werden. Darunter sollte sich der Schnee soweit verdichtet haben, dass man Blöcke in den Massen von ungefähr 50x80x15 cm ausheben kann. Um einen zuvor abgesteckten Radius von ungefähr 1,50 m für ein 3-Personen-Iglu beginnt man spiralförmig die Blöcke zu platzieren. Schon von Anfang an sollte darauf geachtet werden, dass die Klötze so weit als möglich nach innen geneigt werden, da das Iglu sonst zu hoch und dadurch auch kühler wird. Wichtig sind vor allem zwei Punkte. Einerseits sollte die Spirale konstant eine geringe Steigung aufweisen, keinesfalls darf die Reihe ansteigen und danach wieder abfallen. Allenfalls müssen mit der untersten Reihe allfällige Geländeunebenheiten ausgeglichen werden. Andererseits müssen sich die drei Auflagepunkte eines Schneeblocks jeweils auf der Unterseite links und rechts sowie am vorangehenden Block oben befinden. Sollte der Klotz

in der Mitte aufliegen, wird er abdrehten oder die Statik des Iglus gefährden.

Ab einer gewissen Höhe wird die Neigung so gross, dass jeweils der zuletzt gesetzte Block erst hält, wenn der nächste eingesetzt wird. Das bedeutet, dass eine Person im Iglu bleibt und den jeweils letzten Stein stützt, bis man beim Dach und somit Schlussblock angekommen ist. Dieser wird von innen eingesetzt und mit der Säge so geschnitten, dass er die ganze Konstruktion schliesst und allseitig verkantet.

Zum Schluss wird der Eingang gegraben, wobei darauf zu achten ist, dass die Liegefläche über der Oberkante des Eingangs liegt, damit die warme Luft im Innern eingeschlossen bleibt. Wenn die Schneeböcke gleich aus dem zukünftigen Eingang gehoben wurden, ist bereits Vorarbeit geleistet – andernfalls muss unter der Mauer hindurch der Eingangstunnel gegraben werden. Bei starkem Wind empfiehlt es sich, den Eingang im rechten Winkel zur Windrichtung zu bauen und mit ein paar zusätzlichen Schneeklötzen abzudecken. Nach dem Ausbessern der übrig gebliebenen Löcher steht einer ruhigen Nacht im Iglu nichts mehr im Weg.

Auf Melchsee-Frutt OW stellten mehr als 200 Teilnehmer innerhalb eines Tages ein Igludorf in Form einer Schneeflocke auf die Beine. Die Freude, nach diesem anstrengenden Tag die Nacht in den neuen Behausungen verbringen zu können, war gross. Nur: Wo war denn gleich mein Iglu?

*Michael Reufer ist begeisterter Iglubauer und OK-Mitglied des Igluprojekts, www.igluprojekt.ch.

Das Igludorf wurde auf dem gefrorenen Melchsee OW gebaut (Mitte). Die Iglus wurden aus Blöcken von etwa 50x80x15 cm erstellt. (Fotos: zvg)

